

## D'Walser im Alta Valle del Lys

Im '800 schuppiti fammillji van Alemania, mit heen manhal naw güter, hen gvoarit itschich un gmachut dan gruaschte migration in Europa. Arrivurut im Berna sèn kannhen im Oberland. A voart doa hen dschich gwandlut huarur, kannhen unz an d'vüß dar griet woa ischt gsinh khémentsch. Ischt gsinh as tschebs weerch antwoaldun, pickun un wesseren, bowen, housun ketschi un goadma mit paravalanghe, un té weerhun um lugun z'pheen ouf allz. Déi lljöit hen khee manhal mia un mia güter un génh kannhe huarur un passrut d'vurki. Di tschebschta déja van Grimsel, um arrivurun wider l'an 1000 im Vallese un desendurun unz a Sion. Doa hen dschi aréchturut vill fammillji wa andru hen kuntunurut, van 1200 unz au XV siècle, z'dschi wandlun. Mit passrun z'Gries, Z'Teodulo un Monte Moro séntsch arrivurut in val Formazza, z'Greschunei un z'Éischeme, in Macugnaga un in anner vallidi van Monte Rosa, Riva Valdobbia, Alagna, Rima, Rimella un endri. Endri hen passrut la Furka un kannhen dschi pheen in Saint Galles un nei Grigioni im Schweitzerlann, im Liechtenstein, im Voralberg in Austria, in Galtür im Tirolo. Sitter hentsch nen gleit noame "beerg lljöit". Déi das hen dschi pheebe im Vallese sèn gsinh "Walliser" un sitter ellji déi lljöit heissen "Walser". D'meischtere feudatari sèn gsinh sövvil kunten z'heen weermanna das hen gweerhut in ürriun güter das hentsch nen keen etwas privilèges. Sua hentsch gmachut d'"walserrecht"; d'fammillji hen kheen droit z'teilljen z'gut, z'machun weerhji um arbéssurun ürriu lebtage un unza machun di dschüdschi vür lljicki dinnhi.

Wénn d'walser sèn gcheen dangher z'zéit ischt gsinh hübs: d'glétschera hen dschi khee widerzuage, d'luft ischt gsinh liewur, muan cheen dangher mit dam vie, eeschi, chinn un oalti lljöit. Unz das wider la moitié '400 ischt gchee la piccola glaciazione, das het gwert mia dén as siècle, dé ischt amum gcheen z'éisch un gschént jatza un achara, d'fammillji hen nümme kheen gnug um leebe. Mit mussun tun anner d'greschuneiera hen gscheiden z'machun di Krämer, d'chriemera, kannhen varchaufen tuch un séidu im Schweitzerlann un im Töitschlann. Z'Éischeme, au lieu, aschuan im '400 d'manna hen mussun goan im Stefferlann un im Schweitzerlann machun d'houfara. Unz a la fin XVIII siècle z'Éischeme het mu glebt wol antweegen ischt gsinh unner la giuridizione van i Signori di Vallaise. Im heers d'walserlljöit hen génh kheen d'fammillji un z'lann. Wénn z'ischt gsinh müdlich séntsch arwunnen zam hous, un doa bljibbe wénn dsch'sén gsinh in d'pansionh; nöit arrivurut mit an brout, dschi hen wéllje an töchter van im lann. D'walser hen wélljen zehun ürriu chinn was dsch'hen kheen gleernit im lebtage.

D'ketschi walser hen d'steinu mouri unna un uabna z'holz (Blockbau). Schien vliet ketschi auch im Wohngade z'Greschunei, a choambru teilti imitsch: von a séitu z'vie un in d'andra d'lljöit, dischen teil ischt gsinh gwénniti, d'fümmili hen gweerhut za vingre un gwachit ellji zseeme. Z'Éischeme hentsch bellebén glebt im gwénnut piellje, uab dan goade. D'walserlljöit piénnt mu im réd, im rélidshunh, poésijini, proverbini, cultura... Greschunei un Éischeme sèn pnoati im Augschtalann wi storia, tradizioni un turismo. Im naw joar war sinnhen z'Neujahrslied un gewer d'streinu da chinne; im virtage van San Nicola giewer d'kado das dar heilig brinnht nüdsch, war trien d'lammjini in d'chilhu dan tag van Sent Johanz, war machun ellji joar prusussunhi, patrunch in di tschappili; war machun virtage vür dan patrunch im winter, Sen Sébastien, in disch seisunh d'manna das sèn émigrés arwinnen zam hous; war bsinnen ündscht tuatu, zar Heilugu léckewer z'tisch vür dschiendri un wénn séwer nöit z'beerg liawene a napfutu fresks wasser. War brouhen noch reziti van ündscht oaltun eji un hewer plaisir z'nüdsch pheen in ündscht piellji un nüdsch arweermé mit stein forneti drouf oalt buschtaba. War wélljen phee ündscht oalt réddini, titsch z'Greschunei un töitschu z'Éischeme, dschu zehun in d'schul, pübbluurun büjini drouf poésijini, ljidjini, proverbini, reziti. War sèn fjiri z'lécken a ündscht kleider. War goan im woald un in d'mattu leesen fröiti un chröiter um gnissen z'guta das ischt in natura. War hen auch z'acht d'wiltun tschemmini, um nöit dschi loan goa hinner, wi het kheen toan dar greschuneier Joseph Zumstein, das het kheen gseit das d'gémtschi wieri disparu: höit z'tagsch d'gémtschi sèn noch. Im 1833, dan éischemer Joseph Alby het inventurut z'béjunuvass um wandlu, sitter het mu gleesen zseeme da hunkh oan tüaten d'béjini. War machun vill sport: streeben, tennis, bocce, réiten, etc.

War lugun hinner vür bsinnen was war hen gleernit um muan tun zam béschte vür z'zéit das het z'chee.